



Inner Circle: Weiterbildung im UniQDental-Labor – Be UniQ!

Ein Beitrag von Kerstin Jung

Ende Februar 2025 fanden sich die Mitglieder des Inner Circles, einem neu gegründeten Arbeitskreis für Zahntechniker, und der dazugehörigen „ersten Klasse“ zusammen, um unter der Anleitung von ZTM Stefan Schunke an einer praxisorientierten Fortbildung teilzunehmen. Schauplatz war die charmante Landeshauptstadt Sachsen, Dresden. Bei frostigen Temperaturen und strahlendem Sonnenschein waren die Rahmenbedingungen für zwei Tage intensiver Weiterbildung im modernen, lichtdurchfluteten Labor UniQDental – Be UniQ! unter der Leitung von Dorit Gütter und Sven Orphall ideal. Wichtigste Grundlage: Ein Modell der eigenen Mundsituation.

Das 1x1 des Gesichtsbogens

Anhand eines echten Patientenfalls aus dem UniQDental-Labor erklärte ZTM Stefan Schunke, wie komplexe Restaurationen über große Entfernung realisiert werden können. Wichtigste Grundlage: der Gesichtsrespektive Transferbogen. Zunächst erläuterte er den Mitgliedern, wie man diesen korrekt anlegt. Ein nützlicher Tipp von ihm: „Einen Klecks Putty auf das Nasion geben, dann drückt das Konstrukt nicht mehr so und wird angenehmer für den Patienten.“ Danach durften die Kursteilnehmer ran und sollten sich gegenseitig den Transferbogen anlegen.

Vorbereitung ist alles

Schunke ist überzeugt, dass wenige grundlegende Unterlagen ausreichen, um Zahnersatz zu erstellen, der vom Zahnarzt problemlos und ohne jegliche Nacharbeit eingesetzt werden kann. Diese Erkenntnis erhielt er während seiner eigenen Teilnahme an verschiedenen Symposiumen. Er stellte fest, dass die Referenten stets betonten, wie wichtig es sei, den Patienten vor sich zu haben. Anschließend gelang es den Referenten, den anwesenden Zahntechnikern die

Situation durch präzise Er-



klärungen und einzigartige Bilder zu verdeutlichen, sodass diese die Probleme nachvollziehen und Lösungen finden konnten. Daraus entwickelte Schunke ein Verfahren, mit dem er in der Lage war, präzise Restaurationen zu erstellen, ohne den Patienten physisch zu sehen. So erarbeitete er grundlegende Analyseverfahren für jeden Patientenfall und notierte die wichtigen Merkmale. Dies führte zu einem klaren Fahrplan, welcher es ihm ermöglichte, jeden Auftrag in der gleichen Reihenfolge durchzuführen und reproduzierbar zu gestalten. Jeder Schritt der Analyse beinhaltete Kontrollmechanismen, um sicherzustellen, dass keine Fehler auftreten. Ein Beispiel:

Wenn der primobyte zwar auf das Modell passte, jedoch nicht im Mund des Patienten, war ein Übertragungsfehler aufgetreten. Anschließend galt es, die mitgebrachten Modelle einzusetzen: Jeder Teilnehmer erhielt von Stefan Kloos einen primobyte, um den eigenen Biss zu erfassen.

Auf zur GERL-Niederlassung – und dem Patientenfall

Der nächste Halt war die Dresdner Filiale des Dentaldepots GERL. Dort warteten bereits die Patientin und die Zahnärztin Dr. Beate Gängler, um den Kursteilnehmern live die Herausforderungen zu erläutern, die die Patientin mitbrachte, welche Wünsche sie hatte und die zentrale Bedeutung des Gesichtsbogens sowie des primobyte-Bisses. Der zuvor am Modell angefertigte primobyte-

Biss wurde der Patientin eingesetzt und bewies, dass er perfekt passte. An diesem Punkt konnten erste Übertragungsfehler ausgeschlossen werden. Anschließend hatten die Kursteilnehmer die Möglichkeit, ihre selbst angefertigten Bisse zu prüfen und zu vergleichen. Das beeindruckende Ergebnis:

jeder Biss passte hervorragend und ließ sich absolut stabil positionieren. Zufrieden beendete die Gruppe den ersten Fortbildungstag und genoss ein gemeinsames Abendessen, zu dem sie mit der Stadtseilbahn fuhren, um den atemberaubenden Blick auf das fröhliche Lichermeer des nächtlichen Dresdens zu genießen.

Fragen, Antworten und ein kurzer Stadtrundgang durch Dresden

Am Vormittag des zweiten Tages blieb noch Zeit für eine kurze Stadtbesichtigung, bevor die Gruppe ins UniQDental-Labor zurückkehrte. Dort wurden offene Fragen geklärt und feierlich die Teilnahmezertifikate überreicht. Insgesamt war es eine gelungene Veranstaltung, die den Teilnehmern mehr Sicherheit bei ihren ersten Erfahrungen bei der Arbeit auf Distanz vermittelte.

Kerstin Jung
Kommunikation Dental
www.kommunikation-dental.de

